

Wochenblatt

für

Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt

Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

N. 89.

Mittwoch, den 7. November.

1866.

Bekanntmachung.

Am 28. vorigen Monats ist in Großröhrsdorf ein kleiner Hund von schwarzer Farbe erschlagen worden, welcher nach bezirksthierischem Gutachten unzweifelhaft mit der Tollwuth behaftet gewesen und vor der Tödtung mit mehreren Hunden in Großröhrsdorf in Berührung gekommen ist.

Indem dieß hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird, werden zugleich alle Besitzer von Hunden und Katzen in Großröhrsdorf durch diese ihre Thiere bis Ende Januar kommenden Jahres aufmerksam zu beobachten und nicht frei, sondern die Hunde betrifft, nur mit einem gut construirten Maulkorbe von starkem Drahtstangen, oder von starkem Drahtflechtwerke versehen umherzu lassen, vielmehr sicher einzusperren oder resp. an eine tüchtige Kette zu legen auch diejenigen Hunde, welche muthmaßlich oder feinermaßen mit dem tollen Hunde in Berührung gekommen sind sofort tödten zu lassen, oder unter thierärztliche Behandlung zu

Zuwiderhandlungen gegen diese Bedeutungen werden streng und unnahe mit Geld- oder Gefängnißstrafe geahndet werden auch werden hierdurch der Bezirksgendarm, die Ortsgerichtspersonen und die Ortswächter in Großröhrsdorf angewiesen sowie im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Wohlfahrt Jedermann aufgefordert wird, unnahe Zuwiderhandlungen anher anzuzeigen.

Pulsnitz, am 2. November 1866.

Das Königliche Gerichtsammt daselbst.

Fellmer.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Bürger, welche sich mit Abentrichtung der Landes- oder Gemeindeabgaben, ganz oder zum Theil, länger als Jahre im Rückstande befinden, werden hierdurch aufgefordert, diese Reste unverzüglich an die Stadtsteuereinnahme zu bezahlen, widrigenfalls die Namen der betreffenden Restanten in die für die heurigen Ergänzungswahlen der hiesigen Gemeindevertreter aufzustellenden Wahllisten nicht aufgenommen werden könnten.

Pulsnitz, am 5. November 1866.

Der Stadtrath.

Körner, Bürgermeister.

Zeitereignisse.

Dresden, 4. November. Es war ein schöner Tag, den gestern verlebten, ein Sonnenstrahl nach langer Nacht; das Licht an die gestrigen Stunden wird unserer Stadt unverwehrt sein. Wer gestern gegen Mittag aus der innern Stadt über die Pirnaischen Vorstadt hinauswanderte, der sah nicht blos festlich geschmückten Häusern, an den geschlossenen Localitäten, der sah vor Allem an den Menschen, die auf den Straßen anfangen, Spalier zu bilden, sowie an den Zuschauern aus den dichtbesetzten Fenstern, daß unsere Stadt einen Ehrentage feiere. Kurz vor 12 Uhr langte an den vor dem Pirnaischen Schloß errichteten Galerieen ein langer Zug von dem Kaiser aus an. Hinter dem schwarz-gelben Stadtbanner schritten die protestantische Geistlichkeit und der Rabbiner in Amtstracht, die katholische Geistlichkeit ohne eine solche, die Mitglieder des Stadtraths und das Stadtverordnetencollegium, die Actuarien, die Expeditionsvorstände und die städtischen Lehrer. Bald erschienen auch Deputationen aus benachbarten Städten, wie der Universität Tharandt, deren Böglinge in ihrer kleidsamen Uniform vor der einen Tribüne sich aufstellten. Die herankommenden Menschen wurden in der Nähe der Tribüne von hiesiger, so wie der Feuerwehrr des Plauenschen Grundes abgesperrt, während die Pirnaischen Straße die mit ihren wehenden Fahnen erhellten Innungen, der Gewerbe- und Militärverein zc, Spalier

bildeten und auf dem Neumarkt und Schloßplatz die hiesige uniformirte Schützengilde, die Turner und die rothe Dienstmansschaft Ordnung aufrecht zu erhalten bemüht waren. Man kann wohl ohne Uebertreibung sagen, daß über 70,000 Menschen vom Schloße an bis an den Großen Garten auf den Beinen waren, diejenigen nicht gerechnet, welche die Fenster füllten, auf Mauern saßen, in oft wahrhaft lebensgefährlichen Stellungen an einzelnen Vorsprüngen der Häuser, auf den Bäumen der Pirnaischen Chaussee, selbst auf den Thürmen der Frauen- und katholischen Kirche stundenlang warteten. Endlich, gleichsam angekündigt von einem mächtigen grün-weißen Luftballon, der lange und hoch über den Feldern beim Großen Garten stand, erschienen die Vorreiter, welche nach so langer Trennung den geliebten König in die Mitte derjenigen Stadt führten, die unter den schwierigsten Verhältnissen mit unerschütterlicher Treue und allen Bestechungen und Drohungen gleich unzugänglich festgestanden und das Vertrauen auf eine bessere Zukunft nicht in kleinmüthiger Selbstsucht aufgegeben hatte. Geführt von dem Landtagsabgeordneten Beeg sprengte eine Anzahl Gutsbesitzer der Lausitz herauf auf festlich wendisch-national gepuzten Rossen, ihr folgte ein Trupp Reiter, gebildet aus Bürgern hiesiger Stadt, an der Spitze Herr von Quandt. Unmittelbar hinterher kam der königliche Wagen, in welchem, längst verkündet von dem sich electrisch fortpflanzenden Jubelrufe des Volkes, das greise Königspaar saß. Ein unermessliches Lebe-

hoch empfing sie, das sich nur allmählig legte, als Herr Oberbürgermeister Pfotenhauer mit weithin schallender Stimme folgende tiefbewegte Begrüßungsworte sprach: „Wie jüngst an den Grenzmarken unsers Vaterlandes, so begrüßen Ew. Majestät die Bürger Dresdens heute hier vor diesen Thoren der Stadt mit Ehrerbietung, Liebe und Treue! Unser erneuerter Jubel: Heil, Glück und Segen Sachsens geliebtem Könige! er erweckt in Stadt und Land, in den Thälern, auf den Höhen, allüberall, wo treue Sachsenherzen schlagen, das tausendstimmige Echo: „Der König lebe hoch!“ — Noch war der Jubel kaum verklungen, als Herr Superintendent Dr. Kohlschütter das Wort ergriff, und anknüpfend daran, daß vor 51 Jahren an derselben Stelle die Einwohnererschaft Dresdens den zurückkehrenden König nach langer und schmerzlicher Trennung empfangen, versicherte, daß auch heute, nach kürzerer, nicht minder schmerzlicher Trennung die Bürger Dresdens dem königlichen Paare mit alter Treue entgegenträten. Wie Vieles auch seit jener Zeit anders und neu geworden und werden mußte, geblieben sei und solle bleiben die alte Sachsen-Treue, das alte sächsische Vertrauen gegen das angestammte Fürstenhaus. Die Prüfungen der letzten Monate haben diese Gesinnungen nicht erschüttert, sondern nur geläutert und befestigt; aus dieser Quelle stamme, gewiß zur Erquickung der Majestäten, der Jubel des heutigen Tages. Der treue Gott, von dem allein Hilfe und Heil kommt, unter dessen gewaltige Hand wir uns beugen, geleite die Majestäten in die Stadt und in alle Zukunft, zur neuen Erfüllung der alten Verheißung von unserem Sachsen und dem ganzen Deutschland: „Ich habe Dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit großer Gnade will ich Dich sammeln; ich habe mein Antlitz im Augenblick des Zornes ein wenig verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich Deiner erbarmen!“ Der König, dem man, wie seiner erlauchten Gemahlin, es ansah, wie tief ergrißen und zugleich wie hochehrent Beide von einem so enthusiastischen, wie zugleich würdigen Empfang waren, antwortete darauf: „Gerade 20 Wochen sind es heute, daß ich die Stadt verließ. Seitdem ist manche schwere Prüfung über mich ergangen. Das Band, das mich mit meinem lieben Sachsen verbindet, ist nicht nur unerschüttert geblieben, sondern durch die gegenseitig extragene Noth ist das Band gegenseitiger Liebe nur womöglich noch inniger geworden. Und so sage ich mit einem altbewährten Spruche: Gott hat geholfen! Gott hilft noch! Gott wird weiter helfen!“ Diese Worte machten auf Alle den tiefsten Eindruck, und in gar manches Mannes Auge glänzte eine Thräne der Rührung, als er den Fürsten, der so Schweres erduldet hatte, bei dem Eintritt in seine Hauptstadt ein unerschütterliches Vertrauen auf Gott bezeugen hörte. Zum Schluß brachte Herr Hofrath Ackermann „der treuen Gefährtin des Königs in trüben wie in sonnenhellen Tagen, der sorgsamen Erzieherin im Kreise ihrer Familie, der geprüften, gottergebenen Dulderin, der milden Trösterin am Bette der Kranken und Verwundeten, der liebevollen Freundin unserer Kinder, der Landesmutter und dem ganzen königlichen Hause“ ein jubelnd von Allen beantwortetes Hoch. So war der Eintritt des Königs! Nicht minder herzlich war der Empfang, welcher dem kronprinzlichen Paare, dem Prinzen und der Prinzessin Georg wurde, die dem Wagen ihrer erlauchten Eltern folgten. Die beiden ritterlichen Prinzen sahen wettergebräunt aus und die kriegerisch schöne Erscheinung Beider fand allgemeine Bewunderung. Der Zug durch die Stadt nach dem königlichen Schlosse war über alle Maßen herzlich, aus allen Häusern wehten Tücher, das Volk drängte sich, um die Herrschaften zu sehen, die unter einem wahren Blumenregen nur langsam vorwärts kamen. Auf der Augustusstraße grüßten die Königin-Wittve und Prinzessin Amalie vom Balcon aus. Sämmtliche dort aufgestellte Beamte des königlichen Hauptsteueramtes ließen ein kräftiges Hoch erschallen. Als der Zug gegen 2 Uhr das königliche Schloß erreichte, hatten sich in den Bildersälen der 1. Etage die Herren Staatsminister, die obersten und obern Hof-

chargen, eine große Anzahl höherer Staatsbeamten und verschiedener Offiziere, sowie die bereits hier anwesenden Offiziere der k. s. Armee zum ehrfurchtsvollen Empfang Sr. Majestät versammelt. Bei Ankunft des Zuges begab sich die Versammlung auf die große Schloßstreppe, woselbst sie Spalier bildete. Als die Majestäten den Wagen verließen, lösten Ihnen begeisterte Lebewesen hochs entgegen. Unter Vortritt der dienstfreien königl. Kammerherren und gefolgt von J. K. H. dem Kronprinzen, dem Prinzen Georg, der Frau Kronprinzessin, der Frau Prinzessin Georg nebst Gefolge, den Herren Staatsministern und den übrigen anwesenden begaben sich die allerhöchsten Herrschaften nach den über dem Georgenthore belegenen Zimmern. Am Fuße der Treppe überreichten zwei kleine in weiß und grün gekleidete Mädchen dem Könige und der Königin zwei Blumensträuße. Gerührt dankten Ihre Majestäten. Oben angelangt, betraten dieselben nun, begrüßt von den Jubelrufen der Tausenden, welche Kopf an Kopf auf der Schloßplaz standen, den dort befindlichen Balcon. Herr Advocat Kayser brachte im Namen der Sänger Dresdens ein Hoch aus. Die Sänger selbst, sangen den Choral: „Nun danket alle Gott“ und die Sachsenhymne: „Gott sei mit dir mein Sachsenland.“ Hierauf und nach dem Defiliren der Innungen sprach Se. Majestät in kurzen, herzlichen Worten seinen Dank für die Ihm bewährte Treue und den Ihm bereiteten Empfang aus und rief der versammelten Menge ein Lobewohl zu, worauf sich Se. Majestät in das Zimmer zurückzog; dort unterhielten die höchsten und höchsten Herrschaften sich huldvollst mit vielen der Anwesenden, bis immer neue Hochrufe Se. Majestät nochmals auf den Balcon riefen und gelangten sodann noch einzelne Theile des Zuges vor das Schlosse zum Defiliren.

— Den „Dr. N.“ zufolge erreichten die gestrigen Festlichkeiten zu Ehren Sr. Maj. des Königs ihren Höhepunkt in dem Empfange, welcher dem Königspaare, den Prinzen nebst der erlauchten Gemahlinnen, sowie der Königin-Wittve und der Prinzessin Amalie im Hoftheater zu Theil wurde. Als sich halb 11 Uhr Herr Oberbürgermeister Pfotenhauer im Parquet erhob, um bei dem Eintreten der Majestäten diesen ein Hoch auszubringen, gewährte es einen überaus schönen Anblick, als sich in allen Rängen, im Parquet und Parterre, von einem Willen bewegte Tausende von Menschen erhoben, um durch enthusiastische und jubelndes Tuschschwenken ihren Gefühlen Ausdruck zu geben. Auch der von Frau Bayer gesprochene nachfolgende Log hatte eine unbeschreibliche Wirkung. Derselbe lautete:

Das waren schwere, kummervolle Tage!
 Ein Trauerflor zog sich von Ort zu Ort.
 Das ganze Land erschütterte die Klage:
 Der König fern, von seinem Volke fort!
 Von seinem Volke, das kein Fürst so hat verstanden
 An sich zu fesseln mit der Liebe Banden.
 Die Treue muß im Unglück sich bewähren!
 Das ist der Prüfstein, ob sie echt und fest?
 Die Antwort leuchtet aus den tausend Zähnen,
 Die seiner Sachsen Sehnsucht hat erpreßt
 Nach Ihm, den sie so lange sollten missen,
 Den aus den Herzen keine Macht gerissen.
 Ja, Lieb' und Treue sind die starken Mauern,
 Auf denen sicher ruht das Haus Wettin.
 Den Sturm vermochten sie zu überdauern;
 Daran zu rütteln, war ein eitles Müß'n.
 Die Sachsen wissen, daß als Schmuck der Kronen
 Ihr König gilt bei allen Nationen!
 Drum dieser Jubel, der von Mund zu Munde,
 Nach wiederholter Täuschung bitterer Qual:
 „Er kehrt zurück!“ erklang als sichere Kunde.
 Die Nacht verschwand und Tag ward's auf einmal!
 Mit Dir vereint läßt Alles sich extragen:
 Die Wunden heilen, die der Krieg geschlagen



Willkommen! lönt es auch in diesen Hallen,
Die Monde lang den Blick des Herrn entbehrt.
Willkommen! rufen wir nun ihm und Allen
Den Seinen, die mit ihm zurückgekehrt.
Gefühle uns bei diesem Gruß durchbeben,
Die Worte nimmer können wiedergeben.
Die Ehre ist gewahrt! Zwar nicht als Sieger,
Doch hochgepriesen von dem Feind sogar
Sieht heute Sachsen wieder seine tapfern Krieger
Mit ihnen das geliebte Prinzenpaar.
Dem Heere Dank! Ein Hoch von Neuem töne:
Der König hoch! Hoch seine Heldenöhne!

— Mit ganz besonderer Befriedigung nahm das Publicum am gestrigen festlichen Morgen wahr, daß die meisten hiesigen Militärwachposten wieder sächsisch waren, insbesondere am kö-nigl. Schlosse.

— Das Feuer, welches nach dem Einzuge des Königs die Sturmglocken verkündeten, war in der Breitenstraße, woselbst 2 Häuser total, eins in seinen obersten Etagen und vier andere theilweis abbrannten. Nur die aufopfernde Thätigkeit der Feuerwehr legte dem entfesselten Elemente Schranken, nachdem es von Nacht mit 2 Uhr bis nach Mitternacht gewüthet hatte. Menschenleben sind nicht zu beklagen, leider aber wurden ein Soldat und ein Turner schwer verletzt, so daß dieselben im Siechkorbe nach dem städtischen Krankenhause gebracht werden mußten.

— J. J. M. der König und die Königin, J. J. K. H. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, der Prinz und die Frau Prinzessin Georg, sowie die Prinzessin Amalie haben vorgestern Mittag das Hoflager zu Pillnitz verlassen, Ihre Majestäten und J. J. H. die Prinzessin Amalie haben das hiesige kö-nigl. Residenzschloß, J. J. K. H. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin Hochihre Villa bei Strehlen, J. J. K. H. der Prinz und die Frau Prinzessin Georg das Gartenpalais in der Langenstraße bezogen.

— J. Maj. die Königin Marie hat vorgestern Vormittag Allerhöchsthre Weinbergs-Villa bei Wachwitz verlassen und bewohnt das kö-nigl. Palais auf der Augustusstraße.

— 6. November. Vorgestern Nacht 10 Uhr brannten in Trachau, etwa eine Stunde von Dresden, 28 Gebäude nieder.

Wien, 2. Novbr. Nach dem „Neuen Fremdenblatt“ wurde heute das Beamtenpersonal des Ministerium des Auswärtigen dem Freiherrn v. Beust durch den Unterstaatssecretär Baron Mehsenbug vorgestellt. Freiherr v. Beust begrüßte die Beamten in einer längern Ansprache, in der er hervorhob, daß die von ihm einzuschlagende Politik eine friedliche, namentlich Preußen gegenüber, sein werde.

Wien, 3. Novbr. Das für officiös geltende „Wien. Journ.“ schreibt über die Ernennung des Freiherrn v. Beust zum Minister des Auswärtigen: Binnen Kurzem stehe eine öffentliche Kundgebung zu erwarten, welche außer Zweifel stellen werde, daß die Ernennung des Freiherrn v. Beust nicht einen Charakter trage, der eine Besorgniß bei irgend einer europäischen Macht hervorrufen könnte. Oesterreich verfolge keine Politik der Leidenschaft und der Rancüne; es wolle vielmehr nur die Politik des Friedens cultiviren und erstrebe jetzt nicht die Initiative in den europäischen Angelegenheiten. Oesterreich habe viele Gründe, sich auf sich selbst zurückzuziehen und dem fremden Interessen weder nahe zu treten, noch dieselben zu seinen eigenen zu machen.

V e r m i s c h t e s .

* Aus dem Süden Russlands wird geschrieben, daß dort noch Millionen Säcke Getreide zur Ausfuhr bereit liegen, nur fehlt es an Beförderungsmitteln. Schon jetzt werden für den Transport eines Tschetwerts (3½ Verl. Scheffel) Getreide von Kiew nach Odeffa 4 Rubel gezahlt.

* Rußland ist wohl das an Pferden reichste Land der Erde. Das „Journal für Pferdezücht“ hat berechnet, daß gegenwärtig an 19,500,000 Pferde in Rußland sind. Es kommen demnach auf je 1000 Einwohner 260 Pferde.

* Die Yankee haben, wie der französische „Armee-Moniteur“ erzählt, in der Stückgießerei des Forts Pitt eine Kanone gegossen, die 20 Zoll Durchmesser in der Mündung und ein Gewicht von 63,500 Kilogr. hat. Die Masse bedurfte zu ihrer völligen Erhaltung 25 Tage. Das Riesengeschütz, das 492 Kilogr. schwere Kugeln schleudert, ist für den Thurm des in New-York erbauten Monitors „Puritan“ bestimmt.

* Um thierische Fette nicht allein völlig geruchlos, sondern auch haltbarer zu machen, so daß sie Jahre lang aufbewahrt werden können, ohne ranzig zu werden, wird folgendes Verfahren empfohlen: Man versetzt das geschmolzene, möglichst frische Fett, z. B. 14 Pfd., indem man es in einem blanken Kessel erhitzt, mit 2 Loth Kochsalz und 1 Loth gepulvertem Maun und unterhält die Hitze so lange, bis sich auf der Oberfläche Schaum bildet. Derselbe wird abgenommen, und wenn das Fett ganz klar und durchsichtig geworden ist, läßt man es erkalten, wäscht es dann unter anhaltendem Kneten in kaltem Wasser, welches so oft erneut werden muß, bis es nicht mehr salzig schmeckt, sorgfältig aus und schmelzt es endlich bei nicht zu hoher Temperatur so lange bis sich das Wasser verflüchtigt oder vom Fett getrennt hat und letzteres in geschmolzenem Zustand vollkommen klar und durchsichtig erscheint.

* Stuttgart. Vor Kurzem spielte vor dem Schwurgericht zu Eßlingen ein interessanter Criminalprozeß. Eine Witwe Stierlin, in Stuttgart wohnhaft, lebte mit einem verheiratheten Geometer Namens Härtig in verbotenen Umgange. Da ihnen der Sohn der erstern im Wege war, so erdroffelten sie ihn gemeinschaftlich vermittels eines Halstuchs. In der Untersuchung ergab es sich ferner, daß die Stierlin auch ihren Ehemann vergiftet hatte und daß beide Angeklagte die Absicht hatten, auch die Ehefrau des Härtig zu vergiften. Sie wurden zum Tode verurtheilt. Es fragt sich nun, ob der König, der noch kein Todesurtheil bestätigt hat, auch bei diesem seine Gnade eintreten lassen wird.

Von den weltberühmten **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** erhielt neue Zusendung und empfehle ich dies bewährte Hausmittel zur gefälligen Abnahme bestens.
Pulsnitz. **W. A. Herb, Apotheker.**

Da mir der **G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup** aus Dresden, welchen mein Sohn bei Herrn Curt Albanus neben dem kö-nigl. Schloß, kaufte, außerordentlich gute Dienste bei meinen langjährigen Brustleiden geleistet hat, so rathe jeden Brust-Kranken nur den **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup**.

Zuckerode bei Dresden, **Sophie Hetz.**
Necht zu bekommen in Fl. zu 8 Ngr., 15 Ngr. und 1 Thlr.
in Pulsnitz bei **C. Förster**, in Königsbrück b. **G. M. Tischer**,
in Radeburg bei **C. Günther**, in Großröhrsdorf bei
C. Alen, in Camenz bei **C. L. Menzner**, in Radeberg bei **Alfred Thieme**.

Tannin-Balsam-Seife.
ein wirklich reelles Mittel zur Erlangung einer schönen, weißen, weichen und reinen Haut empfiehlt à Stück 5 Ngr. **Adolph Großmann.**

Cheerseife, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfiehlt à Stück 5 Ngr. **Ad. Großmann.**





Gasthof zum Herrnhaus.



Großes Concert und Illumination zu Ehren Sr. Majestät des Königs und der braven Armee, künftigen
14. November von Abends 7 Uhr an, wozu ergebenst einladet
Pulsnitz.

F. Grützner,
Herrnhauspächter.

Zur Beachtung.

Die von mir angekündigte Reißig- und Stockholz-Auction in Gutsbesitzer Schulzens Waldung in Großröhrsdorf, findet Umstände halber nicht den 12. November, sondern erst Montags, den 19. November statt.
J. G. Kunath,
Großröhrsdorf, den 4. November 1866. Holzhändler.

Nächsten Freitag, als
den 9. d. Mts. Vormit. 10 Uhr
sollen eine Partie noch brauchbarer Dielen vom hiesigen Schützenhaussaale daselbst meistbietend versteigert werden.
Pulsnitz.

Der Schützenälteste
Fr. Hauffe.

Auction.

Nächsten 10. Novbr. von Vorm. 9 Uhr an sollen Erbtheilung halber in dem Bauergute No. 171 zu Dhorn nachfolgende Gegenstände, als: 5 Stück Kühe, 1 Kalbe, 2 Ziegen und 1 Schwein, 1 Häckselschneidemaschine neuester Construction, 1 Getreideereinigungs-Maschine, 1 Wirthschaftswagen, das ganze Ackergeräthe und noch verschiedene andere brauchbare Wirthschaftsgegenstände meistbietend verkauft werden

Dhorm, den 1. November 1866. durch die Erben.
NB. Die Versteigerung des Viehes findet erst Nachmittags statt.

Auction.

Künftigen 14. November d. J. (als den dritten Jahrmartstag) sollen von Vorm. 10 Uhr an verschiedene Gegenstände, als: Schränke, Tische, Stühle, Federbetten, Bettstellen, 1 Pult, 1 Kommode, 1 Mehlkasten u. dergl. mehr gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden beim Schmiedemeister Naumann sen. in Pulsnitz durch Gottlob Rämpfe, verpfl. Auctionator.

Hausverkaufsanzeige.

Ein am hiesigen Markt sehr vortheilhaft gelegenes hiebräuhberechtigtes und durchgängig mit comfortabler Einrichtung, sowie vorzüglichen Kellerräumen versehenes Haus mit Garten, welches sich zur Anlegung jeder Geschäftsbranche eignet, ist unter annehmbaren Bedingungen und geringer Anzahlung verkäuflich.

Der Rest der Kaufsumme unterliegt keiner nahen Kündigung und befindet sich hierunter ein Stadtanleihekaptal, welches sich successive mittelst der Zinsen tilgt.

Jede nähere Auskunft hierüber bin ich in Folge mir gewordenen Auftrags gern zu ertheilen bereit.

Kamenz, im November 1866. Auctionator **Linke.**

Ein kleiner eiserner Kanonofen steht zu verkaufen beim Kaufmann A. Grahl in Königsbrück.

Zwei Logis, bestehend aus Stuben und Kammern, sind zu vermieten und sofort zu beziehen.

Näheres bei Johann Kummer, Schießgasse in Pulsnitz.

Ein Hut ist von Leppersdorf bis Pulsnitz gefunden worden. Abzuholen in Leppersdorf No. 64.

Ein neues Geschäftsleben beginnt.

Hierauf bauend, empfehle auch ich mein seit 25 Jahren bestehendes Geschäft, verbunden mit Association und Commanditen im ganzen Lande zu geeigneter Berücksichtigung aller in dasselbe einschlagenden Branchen, als zu An- und Verkauf, Pachtung und Verpachtung von Ritter- und Landgütern, ländlichen und städtischen Grundstücken aller Art, Fabriken und Geschäften jeder Gattung, Häuser- und Vermögens-Administration, Unterbringung und Beschaffung von Kapitalien nach jeder Höhe gegen gute Hypothek, sowie Zinseinziehung, Theilnehmer für technische, kaufmännische und gewerbliche Geschäfte, ferner Placement für Inspectoren, Rechnungsführer, zc., ingleichen Nachweis solcher Fachmänner, commissionsweisen Verkauf gangbarer Artikel und Vertretung von Lebens- und Feuerversicherungsgesellschaften.

Eduard Grabner.

Landhausstraße 2. I. Etg., Neuegasse 14. II. Etage
Dresden.

Diejenigen, welche in dem zum Königsbrück-Weißbacher Revier gehörigen standesherrschaftlichen Forsten Holz lesen wollen, haben sich behufs Erlangung der dazu nöthigen Erlaubniß-Scheine bei Unterzeichnetem zu melden. Sie haben dabei eine Bescheinigung ihrer Ortsobrigkeit über ihre Bedürftigkeit, sowie darüber mitzubringen, daß sie nicht bereits auf dem Königl. Revier Holzlesezetteln erhalten haben.

Diejenigen aber, welche ohne einen Erlaubnißschein beim Holzholen betroffen werden, sollen in Zukunft mit aller Strenge zur gerichtlichen Bestrafung angezeigt werden.

Weißbach, am 4. Novbr. 1866.

G. Kormann,
Oberförster

Ueber die Wirkung der Hoff'schen Fabrikate.

Nächst dem Malzextrakt-Gesundheitsbier ist die Hoff'sche Malz-Gesundheitschokolade von höchster Bedeutung für den Gesundheitszustand. Der Herr Medicinalrath Dr. Johannes Müller in Berlin, welcher, wie zahlreiche andere Aerzte, sie geprüft hat, sagt: die in derselben befindlichen Substanzen sind für die Zwecke der Sanität aufs glücklichste gewählt, in dem diese Chokolade in überraschender Weise die Kräftigung befördert; viele Aerzte versichern, dasselbe Resultat gefunden zu haben. — Der berühmte General Dürr hat persönlich Bestellung darauf gemacht, weil sie nicht bloß außerordentlich wohlthätig wirkt, sondern noch einen exquisiten Geschmack hat, und auch darin die italienischen und französischen Chokoladen noch übertrifft. Aus gleichem Grunde ließ der Herr Präsident v. Bähr in Launingken bei Dombrowken sich eine Quantität davon kommen. Ein Musiklehrer Herr F. Höhne, schreibt aus Potsdam: „Wenn ich Kaffee trank, hatte ich große Aufregung; Ihr Malzextrakt und Ihre Chokolade, zwei köstliche Getränke, thaten mir sehr gute Dienste. Für Diejenigen, welche keinen Kaffee trinken dürfen, ist die Chokolade eine segensreiche Wohlthat zc.“

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: Malzextrakt-Gesundheitsbier und Malz-Gesundheits-Chokolade hält von jetzt an Lager: Ernst Förster in Pulsnitz.